

Wiemeler Dampfboot.

№ 212

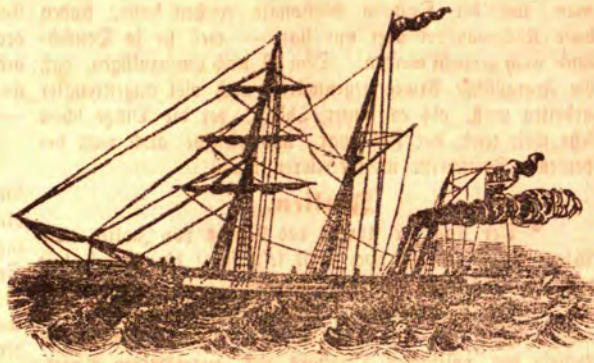
1873.

Donnerstag.

den 11. September.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
pr. Nummer 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnenten
mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tags-Chronik.

Den 11., Vorm. 11 Uhr, auf dem Stadthause Ver-
pachtung der auf Sandwehr belegenen Parzelle No. 31.
Den 12 Vieh- und Pferdemarkt in Prüfals.

Französische Zustände.

Die Franzosen legen es förmlich darauf an, Europa
davon zu überzeugen, daß sie einem allgemeinen Europä-
ischen Friedensbündnisse der Fürsten und Völker, wenn dasselbe
geschlossen werden konnte, nicht beitreten würden. Sie
klagen fortwährend darüber, Frankreich habe die ihm ge-
büührende Stellung verloren, womit sie die erste, dominirende
Stellung meinen; sie klagen, Frankreich sei isolirt, sie for-
dern von ihrer Regierung Einmischung in allerhand An-
gelegenheiten, die sie nichts angehen, um aus diesem Isolirt-
sein herauszutreten und doch — trennen sie sich bei jeder
Gelegenheit von der Stellung, welche alle Freunde des
Friedens in Europa einnehmen. So jetzt bei Vespredung
der Reise des Königs Victor Emanuel nach Oesterreich und
Deutschland. Wir wollen hier nur den Franzosen den Rath
geben, die letzte Nummer des „Figaro“ zu lesen, des französi-
schen wohlverstandenen. Der „Figaro“ ist nicht unser Lieb-
lingsblatt, und Alfred d'Alenay, welcher den Artikel mit der
Ueberschrift: „Die Unzuträglichkeiten des Provisoriums“
geschrieben hat, ist nicht unser Lieblingschriftsteller, aber
dieser Artikel verdient die ernsteste Aufmerksamkeit von Seiten
der Franzosen, denn er schildert ihnen den Zustand in Paris
vom wirtschaftlichen Standpunkte aus in einer Art und
Weise, für welche ihm die Friedensfreunde aller Länder
dankebar sein müssen. „Die Geschäfte gehen schlecht, ist die
allgemeine Klage in Paris, und nach dem genannten
Schriftsteller entspringt die Stockung ganz allein
der Fortdauer des Provisoriums. Ob dies der wahre
Grund ist, ist rein französische, innere Angelegenheit und
soll ungeprüft bleiben. Viel wichtiger aber ist das zu Tage
tretende Symptom, daß die leichtgläubigen Franzosen, ohne
Unterschied der Partei, mit Besorgniß in die Zukunft
schauen. Von diesem Symptom giebt uns d'Alenay man-
cherlei Belege. Hier sieht er vermauerte Kellerfenster, und
wenn er den Portier um die Ursache dieser Vorsichtsmaß-
regel fragt, so erhält er zur Antwort: dieselbe sei getroffen
worden, damit die Petroleumleuchte nicht Petroleum in das übri-
gens seit drei Jahren unbewohnte Haus gießen und dasselbe
anzünden könnten. Dort müht sich ein Erfinder, der eine
Anzahl von Ideen mit sich herumträgt, vergebens ab die
für seine Erfindung notwendigen Kapitalien aufzutreiben.
Die Kaufleute möchten gern ihre Absatzquellen, welche der
Krieg zerstört hat, wieder aufsuchen, aber sie wagen nicht
einmal Reisende hinauszuschicken, weil sie nicht wissen, ob
vor deren Rückkehr nicht etwa eine neue Krisis oder gar
eine Revolution ausgebrochen sein wird. Niemand wagt
es, ein großes Haus zu machen Leute aus der Provinz,
welche gewohnt waren ihre erworbenen Reichthümer in
Ruhe in Paris zu verzehren, halten sich jetzt von dieser
Stadt fern, wo noch nicht einmal die Spuren der statt-
gehabten Brände verwischt sind. Ställe und Wagenremisen
im Faubourg St. Germain stehen leer; Niemand wagt es
große Ausgaben zu machen in einer Stadt, welche von
so vielen Leidenschaften durchwühlt, in einer Stadt, wo es
unmöglich ist, dem Volke verständlich zu machen, daß ge-
rade der Lurus die Hauptquelle der allgemeinen Behaglich-
keit ist. Nirgends Bauten, überall verlassene Häuser; auf
Boulevard Haugmann allein 200 Läden zu vermieten;
in den prächtigsten Läden am Opernplatze arbeiten Flick-
schuster, in den schönsten Parterreräumen der prächtigsten
Gebäude verkaufen Händler zweideutigen Rufes ihre
schlechten Waaren. Ueberall, wo man mit Eifer vor
dem 4. September arbeitete, liegt heut Alles darnieder.
Der Boulevard sieht allerdings prächtig aus und die
Champs-Élysées boten ein nie glänzenderes Bild dar
als heut. Aber das ist nur für den Fremden, daß
Paris so sorgsam seine Wunden verdeckt. In Wahrheit
ist die Noth groß, die Angst entsetzlich und so wird es

bleiben, bis das Provisorium aufgehört hat. Man wird
eines jeden Dinges überdrüssig, selbst der Rolle des Vor-
kämpfers der Freiheit, welche Paris allen anderen Städten
streitig gemacht hat. Welches auch die Schätze sein mögen,
die das moderne Babylon umschließt, so wissen seine Be-
wohner doch, daß sie unter dem purpurnen, goldüberbräunten
Mantel nicht mehr lange all dieses Glend werden verdecken
können.“ Das sagen die Pariser, oder vielmehr zu dieser
Erkenntniß kommen die Pariser endlich, während die ganze
Europäische Presse nicht einen Augenblick aufgehört hat, ihnen
dieses Glend in Aussicht zu stellen, wenn sie fortfahren würden,
durch ihr wüthes Hezgeheul die Unruhe im Französischen
Volke selbst zu nähren. Das Provisorium macht's nicht:
ob Republik oder Monarchie proklamirt werden, ist für die
Zustände in Frankreich ziemlich gleichgültig. Die Wieder-
kehr zur Ordnung und Ruhe ist alles, denn damit wird
das jetzige Mißtrauen des gesammten Auslandes Frankreich
gegenüber beseitigt. Es ist nicht genügend, daß die Fran-
zosen Vertrauen in die Zukunft erlangen; es ist notwendig,
daß sie sich auch Vertrauen beim Auslande erwerben. Sie
sind die einzigen in der Welt, welche auf die Reise des
Königs von Italien mit scheellem Auge hinstarren, während
doch diese Reise eine neue Stärkung des Friedens ist, dessen
Segnungen ja auch der Französischen Nation zu Gute
kommen. Was diesen Besuch selbst anbetrifft, so wird der-
selbe nach neueren Nachrichten am 17. in Wien, am 22.
in Berlin erwartet. Der Besuch ist, nach einer Versicherung
der „Spen. Zig.“, von Seiten des Königs Victor Emanuel
aus völlig eigener Bewegung in Aussicht genommen und
unserem Kaiser angekündigt worden.

Deutsches Reich.

dn. Berlin, 8. September. Se. Majestät der
Kaiser, welcher, wie bereits gemeldet, heute eine Truppen-
besichtigung bei Eisleben abhielt, wird Dienstag und Mitt-
woch den Cavallerieübungen bei Jüterbog beiwohnen und
Donnerstag den 12. d. M. die Truppen der 20. Division
in Hannover inspiciere; in der Mitte des Monats wird
Se. Majestät den Uebungen der Hessischen Division zwischen
Gießen und Marburg anwohnen und sich gegen Ende des
Septembers zu den großen Cavallerieübungen unter Ge-
neral von Schlotheim nach Holstein begeben. Ebendort
wird früher schon auch Prinz Friedrich Carl anwesend sein.
* Der Anmarsch des Königs von Italien zum Besuch
am hiesigen Hofe wird in unterrichteten Kreisen mit Wahr-
scheinlichkeit zum 22. September entgegengesehen, ohne daß
indef die Möglichkeit einer Abänderung dieses Termins
für ausgeschlossen gehalten wird. Die Reserven des Garde-
corps werden erst nach Abhaltung der während des Be-
suches stattfindenden großen Parade entlassen werden.
* Die Ersparnisse des Generals von Manteuffel wäh-
rend der Führung der Deutschen Occupationsarmee in
Frankreich, die eine nicht unbeträchtliche Höhe erreicht haben,
finden ihren Entstehungsgrund dem Vernehmen nach vor-
zugsweise in den zeitweisen Veränderungen des Präsenz-
standes jener Armee, welcher mitunter bis zu einer Diffe-
renz von circa 18,000 Mann unter der vertragmäßig
zulässigen Besatzungsziffer ermäßigt war. Wie man hört,
sollen zwei Millionen dieser in Uebereinstimmung mit der
Reichsregierung erzielten Ueberhülle dem Reichsinvaliden-
fond und der Rest den Truppentheilen der Occupations-
armee überwiesen worden sein. Die letztere Zuwendung
trägt dazu bei, den Uebergang aus den voll bemessenen
Occupationsgehältern in den knappen Friedensetat zu er-
leichtern und gewährt den betreffenden Truppentheilen auf
lange Zeit hinaus eine dem dienstlichen Interesse förderliche
Unterstützung.
* Der Kronprinz des Deutschen Reichs hat am Sonn-
abend dem Könige von Württemberg in Friedrichshafen,
sowie dem Fürsten von Hohenzollern auf Weinburg bei
Hohrsbach einen Besuch abgestattet. Nachdem jetzt die
Mannöver der Württembergischen Truppen beendet sind,
wird der Kronprinz heute Abend nach Bayern abreisen.

* Der General-Feldmarschall Graf von Moltke ist am
4. d. Mts. in Bremerhaven eingetroffen und nahm an Bord
des nach ihm benannten Dampfers an dem ihm zu Ehren
veranstalteten Diner Theil. Im Rathsteller wird der Senat
dem großen Generalstabe eine Abend-Unterhaltung geben.

* Der „Times“ zufolge hat die Deutsche Regierung
eine Million Pfund in Gold auf fällig werdende französi-
sche Papiere aus England zu beziehen; für die Rimeffen
nach Deutschland würde demnächst mit dem Kaufe von Gold
auf offenem Markte begonnen und derselbe nach und nach
vorgenommen werden.

* Am Freitag hat bei Spandau ein Vergleichsschießen
zwischen dem Maulergewehr und dem aptirten Chassepot-
gewehr, mit welchem ein Theil der Armee provisorisch be-
waffnet werden soll, stattgefunden, welches für beide Systeme
vortreffliche Resultate lieferte.

* Der Militärbevollmächtigte bei der hiesigen Italieni-
schen Gesandtschaft, Ritter von Rocenni, hat sich nach
Dresden begeben, um dem Truppenmanöver in der dortigen
Gegend beizuwohnen.

* Der Französische Kriegsminister hat alle Regimenter
davon in Kenntniß gesetzt, daß die Namen derjenigen
aus Elsaß-Lothringen herkommenden Soldaten, deren Option
für die Französische Nationalität aus irgend einem Grunde
für ungültig erklärt worden, in den Controlregistern der
Französischen Armee sofort getilgt werden müßten, weil
diese Soldaten Deutsche geworden seien. Fortan können
dieselben nur, wie jeder andere Fremde, in der Fremden-
legation in Afrika aufgenommen werden. Die Verfügung,
welche bereits vom 22. Juli datirt, habe den Zweck, die
betreffenden Elsaß-Lothringer über ihre Stellung zur Deut-
schen Regierung aufzuklären.

* Von der Französischen Armee sind Oberstlieutenant
Grandine, Major Jessen und Hauptmann Bunet hier ein-
getroffen, ersterer um den Cavallerieübungen, letzterer um
den Feldmanöver des Gardecorps beizuwohnen. Von
einem Auftrage des Hauptmann Bunet, einen Theil des
eroberten Kriegsmaterials zurückzukaufen, wie dies vor
kurzem Französische Journale berichteten, ist in hiesigen
unterrichteten Kreisen nichts bekannt.

* Bei der hiesigen Spanischen Gesandtschaft ist heute
die officielle Meldung von der mit 133 Stimmen erfolg-
ten Wahl Don Emili's Castelar's zum Präsidenten der
Executive eingetroffen.

* Der König von Dänemark ist über Hamburg und
Cöln zunächst nach Bonn gegangen, wo er im Jahre 1839
studirte. Er wird nach kurzem Aufenthalt von dort sich
direct nach Kumpenheim begeben.

* Der Er-König Georg von Hannover, welcher augen-
blicklich in der Französischen Schweiz sich aufhält, reist unter
dem Namen eines Grafen von Dannenberg.

Oesterreich.

Wien, 5. September. Man sollte es kaum für
möglich halten, aber es ist so: die Nachricht, so unverbürgt
sie auch noch auftreten mag, daß König Victor Emanuel
nicht zuerst nach Wien, sondern vorher nach Berlin zu
reisen beabsichtigt, macht eine ganze Zahl der hiesigen Po-
litiker kopfschütteln, und voll übersprudelnder Phantasie wittern
sie eine Reihe von Bestimmungen in diesem Umstande, die
doch höchstens, wenn er sich bewahrheiten sollte, den Dis-
positionen und Bequemlichkeiten der zu Besuchenden an-
gepaßt wurde. Wie man auch sonst über diese Italiensche
Reise denken möge, so viel ist gewiß, daß der Besuch Victor
Emanuel's in Wien eben so sehr wie in Berlin einen Sieg
der Deutschen Politik über die Französischen und ultramon-
tanen Strebungen beweist, und je herber, die Beurtheilung
ist, welcher in Französischen und clericalen Organen diese
fürsätzliche Reise begegnet, desto empfindlicher — so hat man
ein Recht zu schließen — muß dieser Stoß die Gegner
getroffen haben.

Rußland.

Die Turkmänen vom Stamme der Jumuden, zu denen
bekanntlich der Khan stößt, als die Russen sich zum Angriff,

resp. zur Besetzung der Stadt anrückten, sind fortwährend im hohen Maße ungezügelt und feindselig aufgetreten. Sie wohnten ehemals gar nicht auf Rhivesischem Boden, sondern wurden erst durch den Khan Mohamed Rachim (1802) bis 1820) nach Khiva übergeführt und zur Ansiedelung gezwungen. Sie bewohnen vorzugsweise die westlichen Grenzstriche des Khanats, von Runja-Urgendisch nach Süden hinab bis Hallj, Tschahaus, und ihr Hauptsitz ist augenblicklich Khasanaw. Ihnen war in den Friedensbedingungen ein beträchtlicher Theil der Kriegskosten-Entschädigung von 2 Millionen 800,000 Rubel speciell aufgelegt worden, und um dieser Auflage willen hatten sie sich in der letzten Juliwöche empört.

Frankreich.

* In einer jüngst stattgefundenen Unterredung mit einer Finanzgröße ersten Ranges äußerte der Finanzminister Magne: Wie verschiedenartig auch Frankreichs politische Kämpfe im In- und Auslande aufgefaßt werden mögen, es seinem Zweifel unterliege, daß nach vollzogener Willkür-Anleihe-Operation die Aera der 5. procentigen Anleihe für Frankreichs gegenwärtige Generation wohl abgeschlossen sein werde.

* Der Herzog von Alençon, Sohn des Herzogs von Nemours, begiebt sich, neuesten Nachrichten zufolge, nach Frohsdorf. Das französische Ministerium des Innern hat gefunden, daß die Präfecten zu scharf gegen die Presse vorgegangen sind. In Folge dessen soll die Unterdrückung der Journale fortan nur nach vorgängiger Erlaubniß des Ministers des Innern stattfinden. — Man sucht in Paris die sechs den Bayern bei Orleans abgenommenen Kanonen auf, um sie zur Vendôme-Säule zu verwenden, an deren Wiedererrichtung gearbeitet wird.

Paris, 5. Septbr. Der gestrige Jahrestag der Wiederherstellung der republikanischen Regierung ist hier und in den Departements in vollkommener Ruhe verlaufen. Eine ganz unbedeutende Aufrüstung in Vordeaur wurde sofort unterdrückt. In Algier hatten die Kabitales zur Ansammlung einer größeren Menschenmenge Anlaß gegeben, wobei einige Officiere insultirt wurden; das Militär stellte die Ruhe wieder her. — In Verdun sind bereits gestern Abend 50 französische Gendarmen in Funktion getreten. — In dem „Pags“, dem Organe der bonapartistischen Partei, erklärt Paul de Cassagnac rüdweg jede Verbindung der Bonapartisten mit den Monarchisten für abgebrochen, er fügt seiner Erklärung hinzu: „Ihr habt den Krieg gewollt, Ihr sollt ihn haben.“ — Der frühere Präsident Thiers hat eine von den Generalräthen des Departements des Vosges an ihn gerichtete Adresse mit einer Zuschrift beantwortet, in der er sagt, die Dankbarkeit seiner Mitbürger, die einzige Belohnung, nach der er geize, nehme er mit erkenntlichem Herzen entgegen. Trotz der gegentheiligen Erklärungen seiner Feinde, die er nicht für so persönlich erbittert gehalten habe, erkenne das Land doch an, daß er für das Vaterland etwas gethan habe und dadurch fühle er sich hinreichend belohnt. Darüber, ob er die Provinzen besuchen werde, sei er noch nicht entschieden. Zu eigenen Interesse der konservativen Republik liege es, daß deren Anhänger daran festhalten, dieselbe als die im Augenblick einzig mögliche Regierung zu betrachten, jede andere Regierung werde der Triumph einer einzelnen Partei und dieselbe werde weder unparteiisch, noch friedlich und friedliebend, noch gerecht sein.

— Es steht fest, daß die Englischen Pilger ebenfalls das „Sauvez Rome et la France au nom du sacré coeur“ fangen und so bewiesen, daß die „Schwarze Internationale“ ebenfalls heißblütige Anhänger in England besitzt. Aus Paray-le-Monial von gestern meldet die officielle Agentur Havas: „Gestern Abend um 10^{1/4} Uhr kamen hier 900 Englische Pilger an. Die Geistlichkeit ging ihnen processionsweise mit Fackeln entgegen und janzchte ihnen zu. Die Engländer antworteten mit den Ruf: „Es lebe Frankreich! Es lebe das katholische Frankreich!“ Ein katholischer Geistlicher hielt an sie eine Ansprache, in der er sagte, daß nur der katholischen Religion die wahre Brüderlichkeit gehöre, weil der französische Bauer mit den Englischen Edelleuten in dem nämlichen Crede vereint sei. Die Procession kam dann nach der Kirche beim Rathschloß zurück. Die Kirche und der Kirchturm, das Rathshaus und die Häuser waren illuminirt. In der Kirche hielt der Bischof von Salford eine Ansprache und die Pilger fangen das „Sauvez Rome et la France.“

— 6. September. Die „Opinion Nationale“ schreibt: „In unseren militärischen Kreisen beschäftigt man sich ziemlich lebhaft mit den Nachtmanövern, welche die Deutsche Armee seit einiger Zeit macht. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Preußen ihre Vortheile über uns hauptsächlich der Schlaueit verdanken, uns immer, sei es Betreffs des Handwertszeugs, sei es Betreffs der militärischen Strategie, voraus gewesen zu sein. Während wir unsere Chassepots anfertigten, fabricirten sie ihre Kanonen. Heute, wo wir an unseren Kanonen arbeiten, mühen sie sich ab, um uns eine neue Ueberrastung zu bereiten. Nachtmanöver gegen Truppen, die so leicht erregbar sind, wie die unseren, würden eine ernsthafte Gefahr darbieten, welche die Aufmerksamkeit der competenten Personen auf sich lenken muß.“

Diese Note enthielt ein Geheimniß, über das sich die Bewohner der Umgegend von Paris schon längere Zeit den Kopf zerbrechen. Die Truppen der Versailles-Paris-Armee machen nämlich schon seit mehreren Monaten jede Nacht Marsche und andere Uebungen. Man glaubt allgemein, daß es sich darum handle, die Truppen für einen Gewaltstreich, welcher des Nachts ausgeführt werden sollte, einzüben. Wie man aus der Opinion Nationale ersieht, finden diese Nachtmanöver aber nur statt — weil sie in Deutschland auch gemacht werden. Dem ist noch hinzuzufügen, daß die französische Armee gegenwärtig noch viel angestrenzter arbeiten muß, als es unter Thiers, der die Dinge schon sehr weit trieb, der Fall war, und dieselbe auch recht bedeutende Fortschritte im Exercieren macht.

Italien.

* Der Tag der Abreise des Königs von Italien nach Wien und Berlin ist noch nicht festgesetzt; die Abwesenheit desselben wird etwa 14 Tage dauern.

* Der Oesterreich-Ungarische Geschäftsträger am Nömischen Hofe hat mit dem Minister Visconti-Venosta im Beisein des politischen Directors des auswärtigen Amtes, Grafen Tornelli, eine dreistündige Konferenz über die Reise des Königs nach Wien gehabt. Es ist wahrscheinlich, daß sowohl der Ministerpräsident Minghetti als auch der Chef des auswärtigen Amtes, Visconti-Venosta, den König auf einer Reise begleiten werden. Außerdem nimmt der König noch sein Privatscabinett und sein militärisches Gefolge mit sich.

* Der „Paese“ theilt ein Gespräch mit, welches der Deutsche Gesandte in Rom, Herr von Keudell, mit einem dortigen Freunde gehabt hat. Darnach hätte Herr von Keudell geäußert: „Die Aufrechterhaltung der Freundschaft zwischen Italien und Deutschland, wie sie entstanden ist und wie sie im gegenseitigen Interesse geboten scheint, liegt ganz von selbst jedem Deutschen oder Italienischen Ministerium ob. Eine Allianz zwischen Italien und Deutschland wäre ein ganz überflüssiger Act. Die Allianz wird stillschweigend durch die gegenseitigen Interessen hergestellt und würde sich gewiß bei geeigneter Gelegenheit wirksam zeigen.“ Herr von Keudell habe versichert, daß in Betreff der kirchlichen Angelegenheit sich Deutschland in einer schlechteren Lage befinde, als Italien; denn während in Deutschland der Clerus mit allen Mitteln sich der Regierung entgegenstemme und diese letztere jede Provocation zu Unruhen vermeiden müsse, entwickle sich in Italien die neue Ordnung der Dinge in größter Ruhe. Man protestire einfach und leide danach z. B. der Liquidation der Kirchengüter bereitwillig seine Unterstützung.

* Viele der in Rom anässigen Deutschen wollten von ferne wenigstens an der Einweihung des Denkmals, welches den Ruhm der Deutschen Waffen der Nachwelt überliefern soll, Antheil nehmen und schickten am 2. September Telegramme an den Fürsten Bismarck, in welchen sie den Kaiser, die Minister, die Generale und das Heer begrüßten. In vielen Familien und Privatreisen wurde der 2. September als Deutscher Festtag gefeiert, aber in Neapel wurde er vom Deutschen Vereine besonders feierlich begangen. Nachdem man sich in S. Lucia versammelt hatte, fuhr man in sieben mit Deutschen Fahnen geschmückten Barken nach dem Friso, bantettete auf der mit Blumen und Fahnen reichlich geschmückten Terrasse bis 10 Uhr unter Deutschen Reben und Gesängen und fuhr hernach in den nun illuminirten Barken mit Musikbegleitung zurück.

Spanien.

Aus los Arcos im südlichen Navarra, dem Hauptquartier von Don Carlos, schreibt ein Berichterstatter über die Einnahme von Viana: „Die Carlisten sind soeben (am 31. Aug.) hier in los Arcos angekommen, nachdem sie Viana genommen. In letzterem Orte wurden zwei Kirchen und ein besetzter Thurm von ungefähr 150 Republikanern gegen zwei Bataillone und vier Geschütze 36 Stunden lang tapfer vertheidigt. Die Besatzung ergab sich erst, als die Angreifer eine große Petroleumspritze in Anwendung brachten. Wir waren in Sicht des Ebro und eine republikanische Abtheilung kam über den Fluß, wagte aber nicht, die vor dem noch belagerten Plage stehende Reserve anzugreifen. Den Ebro werden die Carlisten nicht überschreiten können, ehe sie castilische Bataillone und Cavallerie haben. Vorerst bleibt das Interesse auf Guipuzcoa concentrirt, wo Tolosa, Irun und San Sebastian angegriffen werden sollen.“

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 3. September. Als 1866 die neue Reichstagsordnung eingeführt wurde und somit die Repräsentation des Volkes durch die vier Reichsstände (Adel, Geistlichkeit, Bürger und Bauern) aufhörte, wurde zugleich bestimmt, daß jede von dem Reichstage beschlossene Veränderung in kirchlichen Angelegenheiten einer in jedem 3. Jahre im September zu Stockholm zusammentretenden Kirchenversammlung, deren Mitglieder aus gewählten Geistlichen und Laien bestehen sollten, vorgelegt und von derselben genehmigt werden sollten. Eine solche Versammlung ist auf heute einberufen. Die Mitglieder sind 30 Geistliche (davon 13 durch das Amt dazu berechtigt, nämlich die 12 Bischöfe und der Pastor Primarius in Stockholm) und eben so viel Laien. Das Comité, dem die Ausarbeitung eines Vorschlags zu einem

neuen Kirchengesetz übertragen ist, indem das jetzt geltende vom Jahr 1686 im Laufe der Zeit so viele Veränderungen und Zuläge erhalten hat, daß nur noch sehr wenige von den ursprünglichen Bestimmungen Gültigkeit haben, hat seine Arbeiten in der Hauptsache abgeschlossen. Doch wird der Gesetzesvorschlag noch nicht der diesjährigen Kirchenversammlung vorgelegt werden können, sondern zuvor an die Consistorien verwiesen und darauf mit den Anmerkungen derselben vielleicht einer zu diesem Zwecke berufenen außerordentlichen Kirchenversammlung zur Behandlung übergeben werden.

Neueste Nachrichten.

Weg, 8. September. Außer den Ergänzungswahlen für 22 Mitglieder des Bezirkstages sind vom Bezirkspräsidium auch die Neuwahlen für 39 Mitglieder der Kreistage angeordnet. Die Wahlen werden am 27. und 28. September stattfinden.

Wien, 8. September. Das kaiserliche Patent, welches das Abgeordnetenhaus und den Reichsrath auflöst, directe Wahlen für den Reichsrath anordnet und zugleich den Reichsrath auf den 4. November einberuft, wird in den nächsten Tagen veröffentlicht werden.

Livadia, 7. September. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland sind mit ihren Kindern heute Nachmittag 5 Uhr glücklich hier eingetroffen.

Paris, 8. September. Gestern ist in allen Kirchen ein Hirtenbrief des Erzbischofs von Paris verlesen worden, in welchem Gebete für die Kirche und den Papst angeordnet werden. Der Hirtenbrief enthält heftige Auslassungen gegen die Deutsche und gegen die Italienische Regierung.

Herr Thiers hat Herrn Bernard, Maire von Nancy, nach Interlaken berufen, um ihm seinen Entschluß mitzutheilen, nicht nach Nancy zu kommen. Conservative Kreise fassen diesen Entschluß als wichtige Folge der Annäherungsversuche des Herzogs von Broglie an das linke Centrum auf.

„Soir“ meldet vom 6.: Im heutigen Ministerconseil wurde beschlossen, die Fragen, betreffend die Wahlen zur Assemblée und die Reise Mac Mahons nach Wien erst nächsten Donnerstag in der Permanenzcommission zu erledigen. Algier soll, wie verlautet, in den Belagerungszustand erklärt werden.

Madrid, 8. September. Heute wird in den Cortes die Wahl eines neuen Präsidenten der Versammlung an Castelar's Stelle vorgenommen werden, welche voraussichtlich auf Salmeron fallen wird. — Der Marquis von Drense (der Sohn) soll, wie verlautet, zum Civilgouverneur von Madrid ernannt werden. Die erste Anordnung, welche von dem neuen Ministerium wird getroffen werden, dürfte, dem Vernehmen nach, in der Ernennung eines oberen militärischen Ausschusses (Junta) bestehen. Derselbe soll aus Generalen der Armee gebildet und mit der Verwaltung aller Stellen in Gemeinschaft mit dem Kriegsministerium betraut werden. Sodann würde sich der Ministerrath mit der Reorganisation der Artillerie beschäftigen und eine Neubesezung aller Chargen vom Oberstleutnant ab vornehmen.

— 9. September. Die in der Cortesitzung mitgetheilte Ministerliste weist eine Mobilisation auf, in Folge welcher Silberges das Arbeitsministerium, Desrio Justiz, Dreiro Marine, interimistisch auch Krieg übernimmt. Castelar, beim Eintritt mit den Ministern beifällig begrüßt, erklärt, er repräsentire zwar die Föderativ-Republik, über Allem stehe aber die Landeseinheit. Castelar entwickelt das Regierungsprogramm und spricht sich gegen die Demagogie aus. Er fordert Unterstützung aller Liberalen gegen die Carlisten, will zur Wiederbeschaffung der Armee die Kriegsartikel strengstens befolgt wissen, aber ohne Grausamkeit anwenden, zählt die übrigen angestrebten Reformen auf und betont, Europa werde die Spanische Republik nur anerkennen, wenn dieselbe den Gesetzen Gehorsam verschaffen könne.

Genf, 7. September. Heute Nachmittag 2 Uhr fand die erste Sitzung der Friedens-Congresse statt, in welcher Correspondenzen und Denkschriften über ein internationales Schiedsgericht zur Verlesung gelangten. Morgen soll die Denkschrift über die dem modernen Völkerrechte zu Grunde zu legenden Grundsätze zur Berathung gestellt, am Dienstage über die historische Entwicklung des Föderativprinzips verhandelt werden. Die Sitzungen des Congresses sind nicht öffentlich, bloß den zum Congress förmlich eingeladenen Mitgliedern ist der Zutritt gestattet. — Der Congress der „Internationalen“ wird morgen eröffnet; heute Abend findet zur Vorfeier ein Festbanket statt.

Bern, 8. September. Die Commission des Nationalraths für Revision der Bundesverfassung ist heute, wie die „Baseler Nachrichten“ melden, in Bern zusammengetreten. Von den 16 anwesenden Mitgliedern der Commission wurde Oberst Philippi aus Neuenburg zum Präsidenten gewählt.

Halifax, 7. September. In der Nähe von Arichat (Insel Cap Breton) sind in Folge der Stürme in den letzten Tagen 56 Schiffe gescheitert.

Newyork, 8. September. Nach eingetroffenen Nachrichten aus Texas richtet das gelbe Fieber in Galveston und Houston und Schreepport große Verheerungen an.

Täglich Concert und Gesangsvorträge
von der beliebten Sängergesellschaft Hartig aus Böhmen.
J. L. Gieding.

Handwerker-Verein.
Montag, den 13. September, Abends 8 Uhr,
im kleinen Schützensaale
ordentl. Generalversammlung.
Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, des Ehrenraths
und von 2 Revisoren der Kassenverwaltung.
Der Vorstand.

Zur Eröffnung des König-Wilhelm-Canals hat E.
Excellenz der Herr Oberpräsident der Provinz Preußen
eine Feier am Canal-Bauhof Schmelz auf
Mittwoch, den 17. September c.,
Vormittags 11 Uhr,
genehmigt.

Die Unterzeichneten, mit den Arrangements der Feier
beauftragt, erlauben sich hierdurch anzuzeigen, daß der ab-
gegrenzte Festplatz auf dem dem Bauhof Schmelz gegen-
überliegenden Canalufer nur von den mit Einladungskarten
versehene Gäste betreten werden darf.
Der Bauhof Schmelz selbst ist während der Feier für
das nicht eingeladene Publikum geöffnet.
Das beauftragte Comité.
v. Gramatzki. Frenzel-Beyme. Fowler.
Plaw. A. Scharffenorth. Mohr.

Bei Gelegenheit der Eröffnung des „König-Wilhelm-
Canals“ veranstalten wir am
Mittwoch, den 17. September c.,
5 Uhr Nachmittags,
ein Festdiner im Victoria-Saale. Zur Betheiligung
an diesem Feste, bei dem wir auf die Anwesenheit hoher
Gäste rechnen, fordern wir unsere Mitbürger mit dem Be-
merken auf, daß eine Subscriptionsliste im Victoria-
Hotel ausliegt, die am 14. d. M. geschlossen wird.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Die Mitglieder unserer Corporation sind durch das
von Sr. Excellenz dem Herrn Ober-Präsidenten beauftragte
Comité zu der am 17. September c., Vormittags
11 Uhr, am Bauhof Schmelz stattfindenden Eröffnungs-
feier des „König-Wilhelm-Canals“ eingeladen.
Wir ersuchen diejenigen Corporationsmitglieder, die
der Einladung Folge geben wollen, eine Eintrittskarte für
den Festplatz in den Vormittagsstunden von 10-12 Uhr
aus unserem Bureau in Empfang zu nehmen.
Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Da ich als Wittve mit einem sehr nachlässigen Ge-
selten versehen bin, der doch noch eigentlich der Controle
eines Meisters unterworfen sein muß, mein Geschäft also
nicht weiter fortführen kann, darum bitte ich meine ge-
ehrten Kunden, die Reinigung der Schornsteine dem Schorn-
steinfeger Herrn Krause, wohnhaft Stauerstraße No. 2,
am Ferdinandsplatz, zu überlassen.
Hochachtungsvoll
H. Pratz, Schornsteinfegermeister-Wittve.

Die Schuldner des Kaufmanns Carl Hermann
Jäger, jetzt seiner Concursmasse, erkläre ich, die schuldigen
Beträge in 8 Tagen an mich zu zahlen, damit nicht zu
vermeidende Kosten durch Klagen entstehen.
Der einstweilige Verwalter **Toobe.**

Meinen werthen Kunden die ergebene
Anzeige, daß sich meine Wohnung **Hospital-
straße No. 20** befindet.
H. Schoeler, Sattler u. Tapezier.

Die auf der Schauffestrecke von der Stadt
bis Königswaldchen aufgekauft ca. 200
Cubikmeter lose Erde soll abgefahren werden. Dieselbe
dürfte zur Verbesserung anliegender Ackerstücke sich eignen
und wolle die Besitzer derselben, welche solche abzufahren
geneigt sind, ihre Forderung dem Unterzeichneten baldigst
angeben.
A. König, Unterstraße 15.

Das Assecurance-Bureau
für
**Feuer-, Lebens-, See-, Fluß- u.
Landtransport-Versicherungen**
von
Wilhelm Fischer,
Memel, Börsenstraße 5,
hält sich zum Abschlusse von Versicherungen aller Art bestens
empfohlen.

Unterrichts-Anzeige.
Am 13. September beginnt mein regelmäßiger
Unterricht im Englischen und in der Buchführung
und werden Anmeldungen Vormittags bis 10 Uhr und
in den Nachmittagsstunden von 2-4 Uhr erbeten.
Jos. Otto Meyer, Polangenstr. 11.

Tanz-Unterricht.
Der Tanz-Unterricht beginnt am 22. September,
Abends 8 1/2 Uhr, im Theater-Saal.
Gustav Pasedag.
Dem. Morfalten per Saugen
will vom 1. October an 20 Ochsen auf Mast nehmen.
die näheren Bedingungen theilt auf Anfragen mit
die Guts-Verwaltung.

Die Stände-Verpachtung im Beilofale der Syna-
gogen-Gemeinde findet **Sonntag, den 14. d. M.,** Vor-
mittags 10 Uhr, statt, wovon den Gemeindegliedern
hierdurch Nachricht gegeben wird.
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

AUCTION.
In Folge gewordenen Auftrages sollen
Freitag, den 12. September c.,
Nachmittags 2 Uhr, im Kaufmann Krieger-
schen Speicher, Fischerstraße,
diverse Wirtschaftssachen, 1 Nähmaschine, ätherische
Öle, verschiedene Essenzen, ca. 250 Flaschen guter
rother Portwein und eine bedeutende Partie leere Flaschen
durch mich in öffentlicher Auction meistbietend verkauft
werden.
Sablowsky.

Füllen-Auction.
Sonnabend, den 13. September,
Nachm. 2 Uhr,
werde ich im Auftrage der Interessenten
ca. 30 edle Absatzfüllen
auf dem Hofe des Domini Althof-Memel
in öffentlicher Auction meistbietend verkaufen.
Sablowsky.

Auction.
Montag, den 15. September,
Vorm. 11 Uhr,
soll am Schauspielhause hieselbst ein ebe-
maliger sehr leicht fahrender und im be-
sten Zustande sich befindlicher
neunziger Postwagen,
welcher vorher auf dem Hofe des Kauf-
manns Herrn G. A. Scharffenorth auch
schon gesehen werden kann, durch mich in
öffentlicher Auction meistbietend verkauft
werden.
Sablowsky.

Lager couleurter Seidenzeuge zu Roben.
Neueste Farben! — Grosse Auswahl!
**Sämmtliche Farben Moire Antiques, Gros de solide, Gros d'Elite,
Gros de Suez, Gros Cachemir, Epingles, Taffets, Atlasse, ge-
streifte und carrirte Seidenstoffe empfiehlt zu soliden Preisen**
J. Priester.

Meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß
ich weißes und halbweißes, farbiges und mattgeschliffenes
Glas, farbige Rosetten, Ruffeln- und Spiegelglas, sowie
gutschneidende Diamanten zu den billigsten Preisen liefere.
R. Auge, Glasmeister.
Polangenstraße 41.

Speiseobst sowie **Kochobst** ist täglich
zu haben
Rohgardenstraße 16.

**Englischen Portland-Cement
(Robins & Co.),
Feuerziegel und Feuerlehm,
Antwerpener Ziegel I. Qualität,
Maschinen- sowie Schmiedefohlen**
offerirt billigst
G. A. Scharffenorth.

Flaschenlack empfiehlt
C. F. Daudert.
Eine große hochtragende Kuh mit dem
dritten Kalbe (Breitenbürger) steht zum
Verkauf bei **H. Marpert,**
Karlsstraße 24.

1 Dbd. Firnsteine sind billig zu verkaufen
Schwiesstraße No. 8.

Eine große gute Hundebude wird zu kaufen gesucht
Polangenstraße 18.

Den gelantten Herrn, dem ich in Vertrauen auf
seine Worte, „daß er die Frau Sekretär Drews genau
kenne“, deren Tuch am Sonntage zur weiteren Beförderung
übergab, fordere ich hierdurch auf, dasselbe sofort der Ge-
nannten zuzustellen,
Friederike Zimmer.

Verloren
Sonntag Nachmittag eine Plaid-Nadel mit Bernsteinknopf.
Finder erhält eine angemessene Belohnung
Lootsenstraße No. 4.

Ein junges, gebildetes Mädchen wünscht in einem
Ladengeschäft placirt zu werden. Schriftliche Meldungen
unter E. L. werden in der Expedition b. Bl. erbeten.

Ein ordentlicher Hausmann wird von sofort fürs
„Deutsche Haus“ gesucht.

Für mein Material-Geschäft suche von sogleich einen
Lehrling.
C. F. Daudert.

Ein gebildetes Mädchen oder Frau wird zur Er-
ziehung einiger Kinder für gutes Gehalt und anständige
Behandlung von gleich gesucht. Zu melden in der Expe-
dition dieses Blattes.

Eine ordentliche Köchin
kann sich melden Friedrich-Wilhelmstraße No. 26.

Ein Dienstmädchen, in der Küche geübt,
wird gesucht von Frau Dr. Rosenthal,
Marktstraße 9.

Ein Pianino wird zu mietzen gesucht. Adressen
unter A. F. nimmt die Expedition des Dampfboots ent-
gegen.

Ein möbl. Zimmer zu vermietzen an einzelne Herren
oder Damen Paradiesstraße 5, vis-à-vis dem Ballastplatz.

Marktstraße No. 5
sind 2 Zimmer, von denen das eine seit Jahren als Com-
toir benutzt, von sogleich zu vermietzen.

Bekanntmachung.
Der Geschäftsführer Emil Prutz von Schmelz und
Marie Schacknie, letztere im Rechtsbestande des
Justizrath Loobe, haben durch den Ehe- und Erbvertrag
vom 11 Juli d. J. die Gemeinschaft der Güter und des
Erwerbes in ihrer künftigen Ehe ausgeschlossen und dem
Vermögen der Frau die Eigenschaft des vertragsmäßigen
Vorbehaltenen beigelegt.
Memel, den 20. August 1873.

Königl. Kreisgericht.
Zweite Abtheilung
Verantwortlicher Redacteur Dr. Müll in Memel.
Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel.
Beilage.

Das Mausoleum der gnädigen Frau.

Novelle von Max Alt.

(Fortsetzung.)

„Ich sehe Alles! . . . Alles! . . . aber ich kann aus ihm nicht klug werden! Er behandelt sie fast wie eine Schwester, und giebt ihr nicht den geringsten Vorzug vor seinen anderen Tänzerinnen. Er macht sie Alle lachen, Alle, und dahinter kann bei jungen Mädchen niemals etwas stecken! — Entweder“ fügte er dann sinnend nach einer kleinen Pause hinzu, — „entweder ist es Unbefangenheit seinerseits, und keine Komödie, . . . oder, . . . wir werden ziemlich viel vergebliche Mühe haben, ihm sein Spiel verloren zu machen. — Dann können wir sagen, daß wir mit einem geschickten Gegner zu thun haben, dessen Chancen sich gern und mit Aufmerksamkeit verfolgen würde, . . . wenn der Einsatz ein anderer wäre, . . . als meine Nichte, . . . und mein Geld!“

„Es sollte an kleinen Tischen soupiriert werden, und Julie sah mit Entzücken, daß ihr Onkel Herrn v. Damfow zuvorkommend bat, ihnen Gesellschaft zu leisten, wenn er noch nicht anderweit versagt sei. — Der alte Herr hatte seinen Plan gemacht; — er war entschlossen, seinen vermeintlichen Gegner auf irgend eine Art herauszulocken, um womöglich einen erklärenden Blick in dessen Karten zu thun. — Er theilte im Laufe des Gesprächs mit, daß er übermorgen mit seiner Nichte nach Grüneck zurückkehren werde. Ein höfliches, aber immerhin leichtes Bedauern war Alles, was der junge Offizier bei dieser Nachricht zu erkennen gab; dann sprach er davon, wie schön es im Frühling auf Schloß Grüneck sein müsse, dessen Lage ihm bekannt zu sein schien, — und wie doch eigentlich nichts dem glücklichen Frieden des Landlebens vergleichbar wäre.“

Der alte Herr glaubte ihn zu haben, — ein klein wenig zu haben, denn er sagte etwas kühler als zuvor: „Sie kennen meine Besitzung Herr v. Damfow?“ „Ich sah Schloß Grüneck einige Mal im Vorüberfahren, und seine Lage entzückte mich! — Es geschah dies bei Gelegenheit verschiedener Besuche, die ich auf den Gütern meiner Tante, der Geheimrätthin von Warth, machte!“

„Ah! — die alte Excellenz v. Warth ist Ihre Tante?“

„Sie ist eine Stiefschwester meines verstorbenen Vaters, Herr Baron.“

„So! . . . so!“ . . . sagte Herr v. Grönitz nachdenkend; — „dann kommen Sie im Sommer hoffentlich wieder in diese . . . unsre Gegend?“

„Ich werde mir leider dies Vergnügen versagen müssen, Herr Baron,“ antwortete der junge Offizier ruhig.

„Aber warum?“

„Aus dem natürlichsten Grunde von der Welt, — weil meine Tante mir ihr Haus verboten hat!“

„Ach was!“ sagte der alte Herr erstaunt, und es ist ihm, als wenn er seinen Gegner nun wieder nicht habe, — als wenn dieser seine Karten nicht nur ganz außerordentlich halte, — sondern auch zu verwenden wisse. — „Das Haus verboten!? — wie ist das möglich? . . . eine Tante, dem Sohne ihres Bruders!“

„Meine würdige Tante ist ein Original, Herr Baron, und Sie wissen, daß weibliche Originale in Verfolgung ihrer Pläne in der Regel noch hartnäckiger sind, als männliche. — Die Excellenz hat die vielverbreitete Manie, Ehen zu stiften; — aber da ihr das nicht originell genug erschien, hat sie der Sache eine kleine Spezialität abzugewinnen gesucht; sie stiftet unglückliche Ehen!“

„Ah! bah!“ sagte der Baron lachend, „Sie verurtheilen die arme Frau!“

„Die würdige Dame hat vielleicht auch nur eine unglückliche Hand,“ fuhr Herr v. Damfow fort, „es ist möglich, . . . aber ich traue ihr nicht! — Denn sie hat meine beiden Brüder, und noch obendrein einen meiner Vettern unter die Haube gebracht, und ich verleihe Sie, Herr Baron, daß diese drei Verbindungen überall dreist als Muster schlechter Ehen hingestellt werden können.“

„Und sie hat sich in Ihnen ein neues Opfer auszuwählen, Herr v. Damfow?“ fragte der alte Baron lächelnd.

Bei mir wäre sie allenfalls noch zu entschuldigen gewesen. — und vielleicht gerade deshalb gelang es ihr nicht. — Sie hatte ihre Hand ein Paar Mal tüchtig aufstehen müssen, um mich von meinen Gläubigern zu befreien, . . . und der Wunsch, nicht öfter in diese

unerfreuliche Lage zu gerathen, mochte sie auf das sinnreiche Mittel gebracht haben. — Ich aber ahnte dem Grafen Derby nach, der einem Weinhändler, welcher ihm eine gewisse Sorte Wein als Mittel gegen die Gicht übersandt hatte, antworten ließ: „Der Graf ließe herzlich danken, — er zöge die Gicht dem Weine vor!“ —

Das muntere Wesen des jungen Offiziers ist jetzt wieder im besten Gange; er unterhält die kleine Gesellschaft auf das Angenehmste, und seine ganze Art, sich zu geben, ist so natürlich und einfach, daß auch der alte Baron sich lebhaft von ihm angezogen fühlt. — Es ist doch wohl kein Spiel? — es ist unmöglich ein Spiel! — Eine solche Meisterschaft wäre geradezu grauerregend! — Und so war es deshalb kaum zu unterscheiden, ob es absichtlich geschah oder nicht, als der Baron beim Scheiden zu ihm sagte: „Nun, Herr v. Damfow, — ich kann unmöglich denken, daß Ihre Frau Tante die Flinte in's Korn werfen wird, weil der erste Sturm nicht gelungen! — Sie kommen gewiß bald wieder in unsere Gegend.“

„Mein, Herr Baron,“ antwortete der junge Mann lachend, „ich thue es ganz gewiß nicht! — Und wenn Sie es gut mit mir meinten, würden Sie es mir sicher nicht rathen,“ setzte er dann tragikomisch hinzu. — „Das betreffende Mädchen ist noch zu haben, — und meine Tante hat zwar den Sturm auf die Festung aufgegeben, . . . aber nicht die Festung! — Sie ist eben dabei . . . sie auszuhungern!“

„Nun, dann führt Sie vielleicht eine andere Veranlassung einmal in meine Gegend,“ sagte der Baron vergnügt; „dann sprechen Sie vor, ich bitte, und erzählen uns den weiteren Verlauf der Belagerung. Bis dahin, — leben Sie wohl!“

Wie einfach waren die Abschiedsworte, die der junge Mann an Julie richtete, die, glücklich über die freundliche Einladung ihres Onkels, sich dichter an

diesen anschmiegte. — Er würde sie hoffentlich, wenn nicht früher, im nächsten Winter wiedersehen: sie möge ihm dann für den ersten Ball ein Paar Tänze reserviren. Sie möge auch dann wieder erlauben, daß er zu ihr rede, wie es ihm um's Herz sei; — er würde sich ihrer immer erinnern, als einer der wenigen jungen Damen von Geist und Herz, . . . die nicht eine Beleidigung darin sähen, wenn ein junger Mann ihnen nahen könne, ohne nicht . . . mindestens eine kleine poetische Ader zu öffnen, — die ihm der Himmel zum Glück versagt habe.

III.

Es ist Hochsommer, und Schloß Grüneck, das sonst in dieser Zeit sein glänzendstes Gewand trägt, — hat zwar nicht Trauerkleider angelegt, aber es sieht etwas düster in ihm aus, und es sind keine Gäste in den dafür reservirten Zimmern, außer der Frau von Barbeck, welche vor anderthalb Wochen etwa, mitten in der Nacht, in Folge einer telegraphischen Depesche dort ankam, — gerufen von dem alten Freunde, der in seiner Trostlosigkeit ihrer Stütze bedurfte.

Julie war schwer erkrankt. Sie war schon damals, nach ihrer Rückkehr etwas verändert erschienen; es war, als ob ihre alte Lustigkeit ihr abhanden gekommen sei; — aber sie hatte sich unter der verdoppelten Liebe ihres Onkels nach und nach wieder gefunden, — und das kleine Herzeleid, welches sich Anfangs bei ihr einmisten wollte, fand bald die entscheidendste Gegnerin an ihr selbst. — Sie war ein unerfahrenes Mädchen mit einem weichen, jungen Herzen, das sie nicht verhindern konnte, an irgend Jemand öfter zu denken, als es nöthig war, — ja! . . . Aber sie war auch auf der andern Seite eng befreundet mit der Baroness v. Grönitz, — und sie konnte nicht umhin, anzuerkennen, daß sehr viel Wahres darin lag, wenn diese sagte:

(Fortsetzung folgt.)

Berliner Actionair.

Redacteurs: J. Neumann. E. Freystadt.

Bureaux: Beuth-Strasse 17.

In wohlwollender Anerkennung seiner Zwecke gefördert von verschiedenen mittelbaren und unmittelbaren Behörden des Staates, von einer Reihe von Handelskammern und von den hervorragendsten und solidesten Bankfirmen und Industriellen in allen Theilen Deutschlands, dient der „Berliner Actionair“ notorisch mehr, wie jede andere Zeitschrift der Aufgabe

dem ruhigen, ernstesten Capitalisten

mit prompten, reichhaltigen, sachkundigen und vor Allem unabhängigen und deshalb durchaus zuverlässigen Berichten, Kritiken und Uebersichten (Courszettel, Verloosungslisten etc.) über die Lage des Capitalmarktes, wie über die Situation der einzelnen Gesellschaften und Anstalten, auf dem grossen Gebiete des Bank-, Eisenbahn-, Berg- und Hüttenwesens und der gesammten Industrie, sowie der Gemeinden und Staaten, hier rathend, dort warnend zur Seite zu stehen.

Der „Berliner Actionair“ sucht und findet deshalb auch in allen Kreisen, welche den vielen Schwankungen der Speculation fern stehen und auf eine

solide und doch gewinnbringende Capital-Anlage

mehr Werth legen, als auf momentanen Coursegewinn, täglich neue Freunde.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird der „Berliner Actionair“ seiner Aufgabe treu bleiben und er darf deshalb um so mehr auf eine zahlreiche Zunahme seiner Leser rechnen, als sich nach dem traurigen Ausgange der grossen Speculationsperiode die Zahl der soliden Capitalisten sicherlich wieder stark vermehren wird.

Der „Berliner Actionair“ erscheint, wie bisher, Mittwochs und Sonnabends nach der Börse 12 bis 20 Seiten grossen Zeitungsformates stark. Mit dem Schluss des Quartals wird ein vollständiges Inhalts-Verzeichniss geliefert zur Erleichterung des Nachschlagens früherer Mittheilungen und Besprechungen.

Der Abonnements-Preis von 1 Thaler pro Quartal incl. Postaufschlag und Botenlohn für Berlin (durch die Briefträger frei ins Haus geliefert 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.) bleibt unverändert.

Alle Postanstalten des In- und Auslandes, sämtliche Zeitungs-Spediteure und die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen entgegen.

Die Expedition des „Berliner Actionair.“

— Röhren. —

Schmiedeeiserne, gußeiserne und Thonröhren und Verbindungsstücke, beste Qualität,

offerirt in allen Dimensionen die

Continental-Actien-Gesellschaft für Wasser- und Gasanlagen, Berlin, Prinzenstraße 71.

Ein fetter Bulle

steht in Friedrichsgrube zum Verkauf.

Per „Maria“, Capt. Masche, empfing eine Ladung Stückeneide und offerire dieselbe billigt.

G. A. Scharffenorth.

„Union“

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Berlin.

Grund-Capital 4,500,000 RM.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniss, dass wir den Herren

Diese & Hahn in Memel

eine General-Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Berlin, im September 1873

„Union“, Allg. Vers.-Act.-Ges.

Der Vorstand

J. Lefebre. C. Braumann.

Bezugnehmend auf obige Annonce halten wir uns zur Abschliessung von Versicherungen gegen Feuerschaden zu festen billigen Prämien bestens empfohlen.

Diese & Hahn.

Ein große Partie beim Verkauf angefallener
Reste Leinen, gefärbt und ungefärbt,
Reste Shirting u. Chiffon,
Reste Gardinen u. Handtücher,
Reste Bezüge u. Federleinen,
wie auch eine kleine Anzahl einzelner Ober-
hemden verkaufe, um vor dem Einpacken
damit zu räumen, bedeutend unterm Kosten-
preise.

H. Lachmanski

aus Königsberg.

Memel: Marktstraße 3. u. 4.
P. S. Wiedereröffnung meiner Com-
mandite am hiesigen Platze, wie alljährlich,
erst im Monat April.

Formulare zu Bauanschlägen

stets vorräthig in der Buchdruckerei von

F. W. Siebert.



Ziegel

franco Baustelle offerirt billigst

G. A. Scharffenorth.

Das Musterlager von

Tapeten u. Bordüren

aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg,
bietet bis jetzt noch nicht Dagewesenes in äußerst geschmack-
vollen und feinen Dessins von 3 Sgr. ab bis 3 1/2 Thlr.
per Rolle. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen.

Paul Fahr.

Neue vorgezeichnete Stickereien

empfehle hiemit meinen werthen Kunden und bitte die
Weihnachtsbestellungen recht zeitig aufgeben zu
wollen.

D. Sudermann.

Kirsch- und Himbeersaft,

mit Zucker eingekocht, empfiehlt billigst

C. F. Daudert.

Ein **Verdeckwagen** auf freien Achsen
wünscht zu kaufen **H. Nolde, Schmiedestr.**

Montag Abend ist auf dem Wege vom Steinhof
nach Schmelz ein Bernstein-Bouton in Form eines Wein-
traubenblattes verloren gegangen. Wiederbringer erhält Be-
lohnung **Friedrichs-Wiede No. 14.**

Kapitalien

von 3500 Thlr. resp. 8000 Thlr. werden gegen hypothe-
tarische Sicherheit gesucht durch Rechtsanwalt **Schlepps.**

Ein ordentlicher Factor

tannt sich **Carl Fischer.**

Ein tüchtiges Mädchen für Alles findet zum
1. October Dienst in der Navigationschule.

Skalweit.

Eine kleine Familie sucht von sogleich eine Wohnung
von 2 Stuben, wohnöglich in der Nähe der Dange.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Wohnung von 2 Stuben, mit oder ohne Möbel,
ist vom 1. October zu vermieten Hospitalstraße 24.

Eine Wohnung, bestehend aus 2-3 Zimmern wie
auch Wagenremise und Pferdestall ist von sogleich zu
vermieten bei **Gustav Rosenfeld,**
Marktstr. No. 11.

Concurs-Gröffnung.

Königliches Kreis-Gericht zu Memel.

Erste Abtheilung.

Memel, den 10. September 1873, Vormittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Joh. Otto**
Eugen Wykomiersti zu Memel (Firma: **Otto**
Wykomiersti) ist der kaufmännische Concurs eröffnet
im abgekürzten Verfahren und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den **8. September 1873** festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-
Anwalt **Reyhöfer** zu Memel bestellt. Die Gläubiger des
Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf den
20. September c., Vormittags 11 Uhr,
vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Grünhagen**,
im Termins-Zimmer No. 18 anberaumten Termine ihre
Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung des
definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an
Geld, Papieren oder andern Sachen, in Besitz oder Ge-
wahrhaft haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird
aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu
zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum
15. October c. einschließlich dem Gericht oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles
mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Con-
cursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit den-
selben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners
haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken
nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse
Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch
aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechts-
hängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum **18. October c.** einschließlich bei uns
schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur
Prüfung der sämtlichen, innerhalb der gedachten Frist an-
gemeldeten Forderungen auf den

25. October c., Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Kreisrichter **Grünhagen**,
im Zimmer No 18 zu erscheinen.
Wer keine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine
Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.
Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke
seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner For-
derung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis
bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen
und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier
an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwälte **Schlepps**
und **Lau** und die Justizräthe **Vock** und **Loobe** zu
Memel zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Memel, den 10. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Erste Abtheilung.

In dem Concurs über das Vermögen des Kauf-
manns **G. F. Fausieus** in Memel ist zur Verhand-
lung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf
den **20. September 1873,**

Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissarius im Termins-Zimmer
No. 17/18. anberaumt worden. Die Beteiligten werden
hiervon mit dem Bemerken in Kenntniss gesetzt, daß alle
festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der
Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht,
noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonde-
rungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme
an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen. Die
Handelsbücher, die Bilanz nebst den Inventurverhandlungen
und der vom Verwalter erstattete Bericht über die Natur
und den Character des Concurses, liegen im Bureau III.
zur Einsicht der Beteiligten offen.

Memel, den 6. September 1873.

Königl. Kreisgericht.

Der Commissar des Concurses: **Grünhagen.**

Memel, den 2. September 1873.

Die Grasnutzung auf dem neuen Park (früher alter
Kirchhof) soll auf anderweite 6 Jahre verpachtet werden.
Wir haben hierzu einen Licitationstermin auf

Freitag, den 12. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu welchem
Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der
Termin um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger
Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 5. September 1873.

Ein Kapital von 1200 Thlr., einem Legatensfonds
angehörend, soll auf sichere Hypothek vergeben werden.
Anträge werden binnen 14 Tagen erbelen.

Der Magistrat.

Memel, den 8. September 1873.

Zur anderweiten Verpachtung der am Lauerlanter
Bege unweit Königswaldchen belegenen Ackerstücke No. 84,
85, 86 und 87 von je 5 Morgen Preussisch steht ein
Licitationstermin auf

Montag, den 15. September c.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadtrath **Fünfstück** an, zu welchem Pacht-
lustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Ter-
min um 12 Uhr Mittags ohne Berücksichtigung etwaiger
Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 9. September 1873.

Die in der ersten Auftheilung der Bürgerfelder be-
legenen Ackerstücke

No. 40 von 3 Morgen 147 -Mth. Pr.,

No. 83. " 4 " 21 -Mth. Pr.

sollen auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir
haben hierzu einen Licitations-Termin auf

Montag, den 15. September, Nachm. 5 Uhr,
vor dem Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu wel-
chem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden,
daß der Termin um 6 Uhr Abends ohne Berücksichtigung
etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 9. September 1873.

Die in der ersten Auftheilung der Bürgerfelder be-
legenen Ackerstücke

No. 40 von 3 Morgen 147 -Mth. Pr.,

No. 83. " 4 " 21 -Mth. Pr.

sollen auf 12 Jahre anderweit verpachtet werden. Wir
haben hierzu einen Licitations-Termin auf
Montag, den 15. September, Nachm. 5 Uhr,
vor dem Herrn Stadtrath **Fünfstück** anberaumt, zu wel-
chem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden,
daß der Termin um 6 Uhr Abends ohne Berücksichtigung
etwaiger Nachgebote geschlossen wird.

Der Magistrat.

Memel, den 9. September 1873.

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Kälz** in Memel.